

Weltgeschichte und Archäologie beweisen die Richtigkeit der Bibel

LÄSST es sich beweisen, daß die Bibel eine von Gott eingegebene Offenbarung für den Menschen ist? — daß Sie sich auf ihre Lehren, die Sie zum Heil führen, verlassen können?

Wie können Sie angesichts der vielen verschiedenen Übersetzungen sicher sein? Und wie können Sie wissen, daß inspirierte Offenbarungen, wie sie ursprünglich direkt von Gott an die Propheten und Apostel gegeben wurden, auch getreu erhalten blieben? Wie können Sie wissen, daß sie nicht bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt wurden?

Wenn die Bibel eine tatsächliche Offenbarung Gottes für die Menschheit ist, warum hören wir dann nicht mehr von Beweisen außerhalb der Bibel — Bestätigungen durch die Geschichte und Archäologie —, daß die biblischen Ereignisse wirklich stattgefunden haben und daß die in der Bibel erwähnten Menschen auch wirklich gelebt haben? daß David tatsächlich König von Israel war? — und, vor allem, daß Christus und die Apostel gelebt und gewirkt haben und bei ihren jüdischen und heidnischen Zeitgenossen bekannt waren?

Ja, wo sind die Beweise dafür?

Es wird jetzt Zeit, daß wir studieren, um endgültig festzustellen, ob die Bibel Tatsache oder Fabel ist.

Was die Geistlichen von der Bibel sagen

Sie werden in höchstem Maße schockiert sein, wenn Sie erfahren, was religiöse Führer über die

Bibel denken und sogar öffentlich sagen! Dr. Harry Emerson Fosdick, ein bekannter amerikanischer Geistlicher von New York, schreibt in seinem Buch *The Modern Use of the Bible* („Der moderne Gebrauch der Bibel“) folgendes:

Wir wissen jetzt, daß jede Idee in der Bibel von primitiven und kindlichen Anfängen ausging...“ und daß es „unmöglich“ wäre, zu „versuchen, die Bibel mit sich selbst in Einklang zu bringen, um sie mit einheitlicher Sprache sprechen zu lassen, um ihre Konflikte und Widersprüche zu lösen...“

Aus welchem Grunde schrieb Dr. Fosdick so etwas? War er davon überzeugt, daß es für die Inspiration der Bibel keinen Beweis gibt? Oder übersah er den Beweis — und ließ die Wahrheit unbeachtet?

Von den früheren Aufzeichnungen der Bibel sagt er dann: „Aber wir haben es nicht nötig, uns für ihre Ungeschliffenheiten zu entschuldigen... ihr Mangel ist ein Mangel an Reife...“

Heutzutage trifft uns die Erkenntnis wie ein Schlag ins Gesicht, daß die religiösen Führer unserer Zeit glauben, die Bibel sei primitiv, kindlich, ungeschliffen und unreif — ein Buch voller Fabeln und Mythen anstelle der Wahrheit.

Dr. James Moffatt, der eine berühmte englische Übersetzung der Bibel herausbrachte, sagt in der Einführung seiner Übersetzung, viele Bücher der Bibel seien „Notizen von Jüngern, die zu literarischen Blättern ausgearbeitet und dann wiederholt zu Herausgabezwecken verbessert wurden — manchmal von frommen Sammlern.“

AMBASSADOR COLLEGE

Bibel

FERNLEHRGANG

LEKTION 12

HERBERT W. ARMSTRONG, *Chefredakteur*
 DR. C. PAUL MEREDITH, *Direktor*
 DR. HERMANN L. HÖH, *Verlagsredakteur*

DEUTSCHE REDAKTION

ROBERT E. NEITSCH, ERHARD KLAMMER
 WERNER O. JEBENS, EMIL P. SCHNEE

Allen, die diesen Fernlehrgang *studieren* möchten, wird er *kostenlos* zugeschickt.
 Mitarbeiter am Werk Gottes haben schon dafür bezahlt.

POSTANSCHRIFT FÜR
EUROPA, ASIEN UND AUSTRALIEN:

Die WELT VON MORGEN
 4 Düsseldorf 1, Postfach 1324
 Bundesrepublik Deutschland.

IN NORD- UND SÜDAMERIKA:

Box 1030, Pasadena, California 91109, USA.

© 1965 Ambassador College 1065
 Alle Rechte vorbehalten—Printed in England EN 12 65

FALLS SIE UMZIEHEN, teilen Sie uns Ihre neue Anschrift *sofort* mit, und fügen Sie
 auch bitte Ihre alte Adresse bei! *Es ist sehr WICHTIG!*

Für diesen gelehrten Mann entstammen die frühere Teile der Bibel „dem natürlichen Verlangen, die primitiven Traditionen des Volkes zu sammeln.“ Jawohl, hier handelt es sich um einen der bedeutendsten biblischen Gelehrten, der erklärt, die Bibel habe einen natürlichen Ursprung in den Traditionen der Menschen!—wobei er andeutet, daß sie nicht auf Tatsachen beruht! Was veranlaßte ihn zu einem solchen Glauben? Hatte er keinerlei Beweis für die Inspiration der Heiligen Schrift? Ganz gewiß würden diese Männer, wenn es für die Inspiration der Bibel einen Beweis gäbe, ihn doch nicht übersehen haben—oder?...oder haben sie vielleicht solche Beweise gefunden, aber zurückgewiesen?

Lesen Sie jetzt bitte, was Dr. Edgar J. Goodspeed, der ebenfalls die Bibel ins Englische übersetzte, von der Heiligen Schrift in seinen Buch *How to Read the Bible* („Wie man die Bibel lesen muß“) sagt. Er sagt, daß Sie das folgende über die ersten zwölf Bücher nicht vergessen dürfen: „Es ist der erste Versuch des Menschen, seine Kenntnisse der Vergangenheit dahingehend zu organisieren, daß wir es als einen Umriß der Geschichte bezeichnen können.“ Die göttliche Inspiration der Schreiber existiert für ihn nicht.

Wenn wir anfangen, die Bibel zu lesen, dann möchte uns Dr. Goodspeed daran erinnern, daß „das 1. Buch Mose ein großartiges Nachschlagewerk für hebräisches Gedankengut und dessen Lösungen zu den großen Problemen ist, die sich dem menschlichen Verstand entgegenstellten. Sein großes Verdienst war, daß es alle (Kenntnisse) als das Werk

eines einzelnen höchsten Wesens vereinte...“ (Seite 39).

Geht Ihnen jetzt auf, was das bedeutet? Die Bibel ist nichts weiter als Menschenwerk — der Versuch des Menschen, seine geschichtlichen Kenntnisse zu ordnen — Lösungen des hebräischen Menschen für die Sittenprobleme der Welt — Schriften, die vortäuschen, sie kämen von einem höchsten Wesen!

Genau das ist die Ansicht der meisten gebildeten Menschen von heute! Nach dieser falschen Philosophie ist die Bibel nichts weiter als die lebendige Aufzeichnung der Suche des Menschen danach, wie man sich Gott vorzustellen habe — nicht etwa die inspirierte Aufzeichnung der Offenbarung Gottes von solchem notwendigen Wissen, das der Mensch zwar haben muß, aber auf keinem anderen Wege erlangen kann!

Es wird Zeit, daß wir die unwiderleglichen Beweise für solche falschen Behauptungen verlangen wie die von Dr. Goodspeed, wenn er schreibt, daß das Gesetz Gottes „die alten rechtlichen Bräuche verewigt, die nach der Eroberung von den Kanaanitern übernommen worden waren...“ Und daß es „...verschiedene Stadien primitiver Gesetzgebung...“ darstellt. Mit anderen Worten, Dr. Goodspeed glaubt, daß sterbliche Menschen Gottes Gesetz formuliert haben. Wie eigenartig!

In bezug auf den übrigen Teil der Bibel glaubt er folgendes: „Das Buch Josuas ist die legendenhafte Geschichte der Eroberung Kanaans, und das Buch Ruth gehört viel eher zu Israels Novellensammlung als zu seiner Geschichte und sollte daher unter seinen Geschichten und Erzählungen zu finden sein“ (Seite 51). Unwiderlegliche Beweise für derart falsche Behauptungen können nicht erbracht werden!

Aufrichtig, jedoch unwissend?

Schockierende Aussprüche wie diese sind das Ergebnis MENSCHLICHER Überlegungen! Für den natürlichen Verstand ist die Bibel nichts weiter als ein Märchenbuch mit erdichteten Antworten auf die Frage des Ursprungs der Menschheit und ihres endgültigen Schicksals. Welche Beweise haben diese Leute dafür, daß sie die Vorstellung vertreten, die Bibel sei mit Betrugsabsicht von Hebräern geschrieben, die für ihre rein menschlichen Aussagen göttliche Autorität lediglich „beansprucht“ haben?

Sind diese Menschen in der Lage gewesen, einen Beweis dafür zu erbringen, daß die Bibel falsch ist? — einen Beweis dafür, daß die Menschen der Bibel nur Mär-

chenfiguren sind und die Begebenheiten Märchen?
NEIN!

HÄTTEN sie derartige Gegenbeweise entdeckt, so würden sie damit zeigen, daß die Bibel die Bemühung des Menschen ist, sich einen Gott zu erschaffen und zu beschreiben, und nicht Gottes Aufzeichnungen für ein von Ihm offenbartes und absolut notwendiges Wissen! Würden sich die Menschen so viel Mühe machen?

Es sind die religiösen Führer, die die Verantwortung dafür tragen, daß sie den einfachen Mann auf der Straße gegen die Bibel einstellen. Was kann ein Durchschnittsmensch noch glauben, wenn schon die religiösen Führer, die die Bibel angeblich kennen, von ihr erklären, sie sei ein frommer Betrug! Die religiösen Führer sind die schlimmsten Feinde der Bibel!

Selbstverständlich wird die Bibel von den Kanzeln verlesen. Wieder und wieder wird sie neu übersetzt—gerade so, als sei sie nichts weiter als ein Stück altertümlicher Literatur—aber die in ihr enthaltenen Lehren sind abgelehnt worden! Ihre Lösungen für die Übelstände der Welt hat man abgelehnt, ohne sie vorher zu prüfen!

Den Menschen wird eingeredet, blindlings zu glauben, was die Kirchen von der Bibel sagen. Sie alle NEHMEN AN, die Bibel lehre Hunderte verschiedener, sich widersprechender Ideen, gerade so wie Dr. Fosdick schrieb. Sie vermuten, die Bibel sei die Ursache für die Abspaltung der vielen, sich miteinander streitenden Sekten und Konfessionen. Sie waren jedoch nie dazu bereit, die Bibel persönlich zu untersuchen, um zu lernen, was sie wirklich sagt! Würden sie damit beginnen, so würden sie gewaltig überrascht sein!

Der wahre Grund dafür, daß die Menschen gerne Fabeln über die Bibel glauben, ist der, daß sie in Wirklichkeit nicht willig sind, das zu tun, was die Bibel sagt! Lieber glauben sie Fabeln! „Denn es wird eine Zeit sein, da sie die heilsame Lehre nicht leiden werden; sondern nach ihren eigenen Lüsten werden sie sich selbst Lehrer aufladen, nach dem ihnen die Ohren jücken, und werden die Ohren von der Wahrheit wenden und sich zu den Fabeln kehren“ (2. Tim. 4, 3–4). Beachten Sie bitte, daß die Menschen im allgemeinen die Wahrheit einfach nicht vertragen können!

Die Menschen wollen allen Ernstes nur ihren eigenen Lüsten dienen. Deshalb wollen sie von den Gesetzen und dem Lebensweg Gottes nichts wissen! Sie wollen die erstaunlichen Beweise dafür, daß die

Bibel wahr ist, daß sie inspiriert ist—daß man ihre Richtigkeit beweisen kann, gar nicht erst sehen!

Diese Zustände beschreibt der Prophet Jeremia: „Es steht greulich und schrecklich im Lande. Die Propheten weissagen falsch, und die Priester herrschen in ihrem Amt, und mein Volk hat's gern also. Wie will es euch zuletzt darob gehen?“ (Jer. 5, 30–31).

Die meisten religiösen Führer weigern sich, die Wahrheit zu predigen! Daher müssen wir jetzt verstehen lernen, was die Bibel wirklich darstellt.

WAS die Bibel in Wirklichkeit ist

Die Bibel ist die schriftliche Offenbarung Gottes unseres Schöpfers für die Menschheit. Sie enthält das wirklich lebensnotwendige Wissen, das jeder völlig verstehen muß—das jedoch auf natürlichem Wege nicht zugänglich ist. Die Bibel ist die höchste Autorität in unserem Leben, da sie Wort und Wille des höchsten Schöpfers ist. In der Bibel spricht Gott mit Seiner Autorität durch die Schreiber zu uns. Hunderte von Male wiederholt die Bibel den Ausdruck: „Spricht der Herr“. In der Heiligen Schrift spricht Gott in der ersten Person—„Ich“—und fordert uns dazu heraus, nachzuprüfen, ob Er auch die Wahrheit spricht (Jes. 44, 6–9).

Ohne die Bibel können wir weder die Lehren der Vergangenheit noch die Bedeutung der Gegenwart noch das Ziel der Zukunft verstehen.

Die recht verstandene Heilige Schrift gibt uns einen vernünftigen Grund für das Dasein der Menschen und Einblick in die Ursachen der Leiden dieser Welt. Sie erklärt aufs genaueste, warum diese Welt Kriege, Krankheiten und Leiden hat. Diese Probleme sind die Strafe für eine falsche Lebensweise. Es gibt Hunderte von religiösen, politischen und wirtschaftlichen „Heilmitteln“ und „Kuren“ in der Welt. Jedoch berührt keine von ihnen die wirkliche Ursache der Probleme der Menschheit. Nur Gottes Verstand und Intelligenz sind groß genug, die wahren Antworten zu kennen. Kein Buch außer Seiner Bibel kann die Gesetze erklären, die menschliches Leben und menschliche Angelegenheiten ewiglich regulieren—und die im Fall der Übertretung die Strafen, wie Kriege, Krankheiten, Not, Elend und endgültig den Tod, mit sich bringen.

Nur die Bibel kann uns den Weg aus dem bevorstehenden Chaos zeigen!

Die Menschheit des Atomzeitalters lehnt jedoch die Lösungen der Bibel als altmodisch ab. Man will ihre Wahrheit nicht begreifen. „Der Herr hat zu rechten mit den Heiden“ (Jer. 25, 31), und das ist gar kein Wunder! Schon seit dem

Beginn des menschlichen Lebens hat Gott mit der Menschheit zu rechten gehabt, weil sich die Menschen von Natur aus gegen Seinen Lebensweg auflehnen. Wir Menschen bilden uns ein, daß unsere Lebenswege die besseren sind. Wir scheinen zu glauben, daß wir mehr wissen als Gott. Jawohl, „es gefällt manchem ein Weg wohl; aber endlich bringt er ihn zum Tode“ (Spr. 14, 12). Wir umgehen es, Gott als unseren Schöpfer anzuerkennen — als die allem überlegene Intelligenz —, indem wir den Beweis für seine inspirierten Schriften verstecken und sagen, es handele sich nur um Fabeln und Traditionen.

Wo ist der BEWEIS?

Alle Welt verlangt heute Beweise! Menschen benehmen sich wie Kampfhähne. Sie wollen, daß ihnen jemand den Beweis dafür erbringt, daß die Bibel wahr ist. Christus sagte, daß eine solche Einstellung am Ende des Zeitalters vorherrschen würde (Luk. 18, 8). Es ist selbstverständlich recht und billig, daß wir diesen Beweis führen! Und Beweise sind vorhanden — Beweise der erstaunlichsten Art, die unsere Zivilisation in ihren Grundfesten erschüttern sollten! Aber man übersieht sie absichtlich.

Ob Sie es glauben oder nicht, die Welt kennt die Beweise, aber will sie nicht annehmen. Sie hat diese Beweise gesehen, hat sie gefühlt, hat sie ausgegraben, hat darüber berichtet und gelesen — aber dennoch hat sie die Beweise abgelehnt, weil sie der Bibel nicht glauben und sich dem göttlichen Willen nicht unterwerfen will.

Diese Lektion unseres Ambassador-College-Bibel-Fernlehrganges ist die vierte einer Serie, die den klaren, unzweideutigen Beweis für die Existenz Gottes und Seiner Inspiration der Offenbarungen der Bibel erbringt. Den Beweis für die Schöpfung haben wir schon studiert, ebenso die Katastrophe zur Zeit vor Adam und das Beweismaterial der Flut zur Zeit Noahs. Für diejenigen, die Augen haben, zu sehen, gibt es sichtbare Beweise. Die Welt hat jedoch ihre Augen der Wahrheit gegenüber verschlossen und bleibt absichtlich im Dunkeln (Joh. 12, 46). Wir haben ebenfalls die Beweise für die Prophezeiungen besprochen — das große Beweismaterial dafür, daß nur ein lebender wirkender Gott die Bibel geschrieben und dann die Erfüllung Seiner Prophezeiungen zustande gebracht haben kann.

Nur ein Narr würde das Beweismaterial für die Schöpfung und die Zuverlässigkeit der Prophezeiungen ablehnen. Bedauerlicherweise aber ist die Welt voller Narren! Sie hat beides abgelehnt.

Die Menge des Beweismaterials ist

überwältigend. Es ist so viel, daß der Fernlehrgang nicht einmal den Versuch machen kann, alles zu erwähnen. Diese große Menge des Beweismaterials hat ein Paradox geschaffen. Genauso, wie die Welt die Bibel druckt und verkauft, ihr jedoch nicht glaubt, so entdeckt, veröffentlicht und verkauft sie auch die Beweise für die göttliche Inspiration der Bibel, ohne selber daran zu glauben.

Die Welt hat nicht nur die Wahrheit, sondern auch den Beweis auf den Kopf gestellt — wodurch das Richtige falsch zu sein scheint und wahre Beweise als Gegenbeweise erscheinen. Wenn Sie dieses unbegreifliche Paradox noch nicht kennen, brauchen Sie sich nur einmal für das dafür vorhandene Beweismaterial zu interessieren. Es existiert überall!

Endgültige Anweisungen. Damit Sie nicht länger ohne solches Beweismaterial sind, öffnen Sie jetzt Ihre Bibel, nehmen Sie einige Bogen Papier, einen Bleistift oder Federhalter, und schreiben Sie Ihre eigenen, persönlichen Antworten in Ihren eigenen Worten auf. In dieser Lektion werden nicht viele Fragen gestellt, da wir Ihnen den Beweis für die göttliche Inspiration der Bibel unmittelbar aus den historischen Aufzeichnungen selbst geben werden.

Sie müssen diese neuen Beweise in Ihren eigenen Worten zusammenfassen. Das ist der einzige Weg, wie Sie es im Gedächtnis behalten werden!

Derartige Beweise versetzen selbst den Atheisten in Erstaunen. Sie bringen den unumstößlichen Beweis dafür, daß die Aufzeichnungen der Bibel göttlich inspiriert und wahr sind!

Sind Sie bereit, anzufangen?

GESCHICHTLICHE Aufzeichnungen über die SINTFLUT

Bisher haben wir die Beweise der Schöpfung und der Wissenschaft behandelt. Jetzt kommen wir zu dem bedeutendsten Prüfstein biblischer Inspiration. Die Bibel enthält Aufzeichnungen über GESCHICHTLICHE Ereignisse, die einen Abschnitt von über 4000 Jahren menschlicher Geschichte umfaßt. Durch buchstäblich Tausende von biblischen Behauptungen, für die ein historischer Beweis besteht, können wir feststellen, ob die Bibel wahr ist — oder ob es sich um Aufzeichnungen von Mythen und Fabeln handelt, die Jahrhunderte nach den ursprünglichen Ereignissen fehlerhaft zusammengetragen und dann als das Werk eines höchsten Wesens „hingestellt“ wurden, wie Dr. Moffatt und Dr. Goodspeed glauben.

Sind die geschichtlichen Angaben der Bibel wahr? Wir wollen jetzt wirklich nachprüfen, ob man

sich auf die Bibel verlassen kann — ob sie uns tatsächlich den Weg zur Erlösung zeigt!

1. Verzeichnet die Bibel, daß eine große Flut zur Zeit Noahs stattfand, die nahezu alles Leben auf der Erde vernichtete? 1. Mose 7, 1. 6. 21. 22.

Anmerkung: Wenn die Völker alle von einer Familie — der Familie Noahs — abstammen, wie uns die Bibel lehrt, dann sollten wir unter allen Völkern alte, traditionelle geschichtliche Überlieferungen über diese Flut vorfinden.

In der vorhergehenden Lektion bewiesen wir an Hand geologischen Beweismaterials die Tatsache einer Flut in den Tagen Noahs. Kritiker mögen den Zeitpunkt abstreiten (da sie die Chronologie der Bibel ablehnen), aber sie wissen, daß die Beweise für eine Flut klar zu erkennen sind. Das können sie einfach nicht leugnen! Wenn aber Noah und seine Familie die einzigen sind, die dieser vernichtenden Flut entkamen, dann ist es nicht zu viel verlangt, daß wir in den Überlieferungen aller Völker eine gewisse Übereinstimmung darin erwarten, daß die Flut der Gründung unserer gegenwärtigen Zivilisation vorausging.

Wie lautet das Zeugnis der Geschichte — das Zeugnis, welches die Menschen ausgegraben, übersetzt, gedruckt und für den öffentlichen Gebrauch in Umlauf gebracht haben?

Hier folgen die Tatsachen, die jeder wissen kann.

Die Indianer, sowohl von Nord- als auch Südamerika, überlieferten Legenden einer Flut, in der wenige in einem Boot entkamen und die Erde von neuem bevölkerten.

Die Eingeborenen von Grönland erzählen, daß alle Menschen einstmals ertranken und daß nur ein Mann und eine Frau die Vorfahren aller jetzt lebenden Menschen wurden.

Die Polynesier vom Südpazifik sagen, daß eine Flut alle außer acht Menschen vernichtete.

Die chinesische Überlieferung spricht davon, daß ihre Zivilisation von einem Mann und seinen drei Söhnen und Töchtern gegründet worden sei, die einer vernichtenden Flut entkamen.

Ägyptische und andere afrikanische Traditionen überliefern ähnliche Berichte.

Die Griechen erzählen von ihrem „Noah“, daß er eine Arche baute, um dem Wasser zu entkommen, und später zweimal eine Taube aussandte, bevor er den Erdboden wieder betrat.

Die Babylonier und Assyrier des Altertums haben für uns Wort für Wort Aufzeichnungen dieser gleichen Überlieferungen auf Tontafeln hinterlassen — Überlieferungen, die sich in vielen Einzelheiten genau gleichen!

Überlegen Sie mal einen Augenblick — wäre die Flut nicht gewesen, wie hätten dann alle diese Völker,

die so weit voneinander getrennt leben, derartige Aufzeichnungen von der Flut erhalten können? Ganz gewiß hätten sich nicht alle Völker dahingehend verführen lassen, an eine Flut zu glauben, wenn sie nicht vorgekommen wäre! Sie können dieses übereinstimmende Zeugnis der altertümlichen Nation in der International Standard Encyclopaedia unter dem Artikel „Deluge“ (Sintflut) und in Form einer Zusammenfassung in Halley's Bible Handbook finden.

Somit haben wir für die Flut Noahs die Aussagen der Geologen und die Zeugnisse aller Nationen des Altertums, deren unmittelbare Vorfahren die katastrophalen Ergebnisse persönlich erlebt hatten. Der einzige Grund, warum diese Zeugnisse heutzutage nicht geglaubt werden, ist der, daß der Mensch nicht gewillt ist, zu glauben, was Gott sagt! Er glaubt viel lieber das Märchen der Evolution, daß sich seit dem Anfang der Zeit bis auf den heutigen Tag alles allmählich entwickelt hat.

Obwohl sie die Tatsachen kennen, behaupten einige Skeptiker, daß die biblischen Aufzeichnungen eher von babylonischen Traditionen als von Tatsachen herkommen. Die Zeugenaussagen aber weisen auf das genaue Gegenteil hin! Die babylonischen Aufzeichnungen, die wir besitzen, wurden nahezu alle in der Bücherei von Ashurbanipal (um 650 vor Chr.), lange nach den Aufzeichnungen Moses von der Flut Noahs, gefunden. Die vernünftige Erklärung ist vielmehr die, daß alle Nationen ihre eigenen Aufzeichnungen überlieferten. Von diesen Aufzeichnungen ist nur die biblische ohne Widerspruch und von nüchterner Einfachheit.

So erkennen wir, daß das Buch der Bücher dennoch recht hat. Die Heilige Schrift steht bestätigt da. Sie ist inspiriert. Sie ist in jeder Beziehung wahr!

Der Beweis, dass die Erväter der Bibel wirklich lebten

Haben Abraham und seine Vorfahren wirklich gelebt — oder sind sie nur Märchenfiguren?

Welche BEWEISE haben wir dafür, daß Abrahams Vorfahren — Tera, Nahor, Haran, Serug, Reu und Peleg — wirklich historische Persönlichkeiten waren? Sie finden diese Namen in 1. Mose 11.

Wissen Sie, was der „konservative“ Unterricht in den öffentlichen Schulen heute dazu zu sagen hat? Hier folgt ein wörtliches Zitat (von uns übersetzt), daß Sie in Erstaunen versetzt wird, wenn Sie Verständnis dafür haben:

„Die Väter der Sagen im 1. Buch Mose sind legendäre Helden, die nur künstlich mit Israel

verbunden wurden.“ Und weiter: „Durch Mose wurde Jehova (hebräisch: JHWH) zum Gott Israels... Jehova war ursprünglich der Gott eines heiligen Berges (Sinai oder Horeb).“ (Aus Langer's Encyclopedia of World History.)

Jetzt wollen wir uns noch weitere Beweise anschauen: Beruht unser Glaube an Gott nur auf Aberglauben, und ist die Bibel nur eine Legende?—Oder ist Gott der tatsächliche Schöpfer, und sind die Aufzeichnungen der Heiligen Schrift geschichtlich wahr? Nur eine der beiden Ansichten kann wahr sein! Welche ist Lüge?

1. Sehen Sie sich als erstes die Bibel an und erkennen Sie, daß diese Menschen über Jahrhunderte hinweg gelebt haben. Lesen Sie 1. Mose 11, 25 und dann zurück bis auf Vers 18. Lügt die Bibel oder lügen die Menschen in bezug auf diesen Punkt?

Anmerkung: Der Beweis hat Tausende schockiert! Jetzt folgen die Tatsachen:

Während der Jahre 1934 bis 1939 wurden beim alttümlichen Mari am südwestlichen Ufer des Euphrats in der Nähe des alttümlichen Mesopotamien (im heutigen Staat Iraq) systematische Ausgrabungen durchgeführt. Was glauben Sie, wurde dabei gefunden?

ALTERTÜMLICHE STÄDTE und Ortschaften waren IN MESOPOTAMIEN nach jedem einzelnen der Erzväter benannt!

Kürzlich ausgegrabene Aufzeichnungen von vor 3000 Jahren sprechen von der „Stadt Nahors“, benannt nach Nahor, einem Vater des Alten Testaments, der in 1. Mose 24, 10 erwähnt wird. Die Stadt Nahor befand sich in der Nähe der Stadt Haran, die es bis auf den heutigen Tag gibt! Wer sagt, daß diese Männer legendäre Figuren waren?

„Außer den festliegenden Ortsangaben dieser Städte der Erzväter Haran und Nahor im Nordwesten Mesopotamiens erscheinen kaum weniger klare Hinweise auf hebräische Wohnstätten in dieser Gegend in den Namen von Abrahams Vorvätern, die mit den Namen von Städten in der Nähe Harans übereinstimmen: Serug (assyrisch Sarugi), Tera (Til Turakhi, ‚Hügel von Tera‘ in assyrischen Zeiten)...Reu stimmt mit den Namen späterer Städte im mittleren Euphrat-Tal überein. An Peleg, zum Beispiel, erinnert das spätere Paliga am Euphrat eben über der Mündung des Habur“ (aus Ungers Archeology and the Old Testament — „Archäologie und das Alte Testament“).

Wir wollen die Zweifler ruhig über diese Aufzeichnungen lachen lassen. Wir lassen sie auch die Bibel ein Buch der Legenden nennen. Ihre Zeit der Abrechnung kommt, und zwar schnell! Die Bibel lügt nicht!

Der Beweis, dass Joseph wirklich Pharaos „rechte Hand“ war!

Über Jahrzehnte hinweg haben Zweifler über die Geschichte Josephs gelacht. Welche Beweise gibt es, daß Joseph in Ägypten zum zweithöchsten Befehlshaber befördert wurde? Gewiß sollte es, wenn es sieben lange Jahre einer schrecklichen Dürre gegeben hat—und Joseph der einzige war, der die Ägypter davor warnte—, irgendwo Aufzeichnungen darüber geben!

1. Sagt die Bibel nicht klar und deutlich, daß der Pharaos Joseph über ganz Ägypten setzte? 1. Mose 41, 41.

Anmerkung: Gibt es auch eine geschichtliche Aufzeichnung dafür?—oder ist die Bibel nur eine Mythe, ein Produkt jüdischer Legenden?

Die Antwort hierauf findet sich in der Herrschaft von Amenemhet III. aus Ägyptens sogenannter zwölfter Dynastie. Amenemhet gab sich große Mühe, den Wasserstand des Nils zu untersuchen, und unternahm eine große Anzahl Bewässerungsarbeiten. Er erweiterte die Kapazität des Moeris-See in Fayum. Er ließ einen neuen Kanal zu diesem See bauen. Der Kanal wird von den Ägyptern bis auf den heutigen Tag Bahr Jusuf genannt. Die Bedeutung von Bahr Jusuf ist „der KANAL JOSEPHS“—selbstverständlich ist er das, denn Joseph beaufsichtigte für diesen König den Bau des Kanals! Es sollte bald sieben Jahre einer schrecklichen Dürre geben!

Nahe dem Moeris-See ließ der König ein großes „Labyrinth“ bauen. Es handelte sich dabei um ein gewaltiges Gebäude, welches sich über eine große Fläche ausdehnte. Es diente als Hauptquartier für die Regierung und als Verwaltungszentrum für die Verteilung von Hilfeleistungen der Regierung (die 20%, die während der Jahre des Überflusses eingesammelt und aufgespeichert wurden, waren für den Gebrauch in den Jahren der Dürre bestimmt).

Wie verhält es sich aber jetzt mit Aufzeichnungen über eine siebenjährige Dürre?

„Mein Herz leidet große Angst“, sagte König Zoser aus der sogenannten dritten Dynastie, „denn zu meiner Zeit ist der Nil schon sieben Jahre lang nicht über die Ufer getreten. Es gibt kaum noch Gemüse auf dem Feld; Kräuter verkümmern; Eßbares fehlt. Jedermann beraubt seinen Nächsten...Die Kinder schreien, junge Menschen kriechen daher...Die Menschen am Hofe sind mit ihrer Weisheit zu Ende. Die Lagerhäuser wurden gebaut, aber...alles, was in ihnen war, ist verzehrt“, klagt er (aus Barton's Archaeology and the Bible, S. 370—371). Vergleichen Sie das mit 1.

Mose 41, 29–32 und 47, 13–27. Hier finden Sie die deutlichen Aufzeichnungen. Auch Zweifler können das nicht abstreiten. Daher umgehen sie den Beweis biblischer Inspiration, indem sie den geschichtlichen Zeitablauf dieser gleichzeitig lebenden Herrscher verdrehen!

1. Mose überliefert ebenfalls die Geschichte von Jakobs Einwanderung nach Gosen in Ägypten und von der Volkwerdung Israels zu einer Größe von etwa zweieinhalb Millionen Männern, Frauen und Kindern in nur wenig über zwei Jahrhunderten. Wo finden sich Aufzeichnungen darüber, daß Israel tatsächlich während dieser Zeit in Ägypten lebte? Zweifler sagen, es gibt keine solche Aufzeichnungen—die Geschichte sagt jedoch, daß sie existieren! Hören Sie zu:

Wir zitieren aus Weigalls *History of the Pharaohs*, Band 2. Seite 129–130: „Der Sockel einer Figur... mit der Inschrift des Namens des Königs (das heißt von Amenemhet III.) ist bei Tell el-Jehudiyeh, dem ‚Hügel der Juden‘ gefunden worden, einem Ort etwa 20 Meilen nordöstlich Kairos auf dem direkten Weg nach dem ‚Land Gosen‘, im Wadi Tumilat... Er scheint während der Herrschaft Amenemhet III. gegründet worden zu sein und mag von Anfang an eine asiatische Niederlassung gewesen sein, wo, möglicherweise, Josephs Verwandte ihren Wohnsitz aufschlugen.“

Selbstverständlich war das ihr Wohnsitz! Die Bibel bestätigt das!

Das bewegte Ende dieser Geschichte — die Befreiung Israels aus ägyptischer Gefangenschaft unter Mose—wurde in Lektion 8 des Bibel-Fernlehrganges wiedergegeben. Sie stellt nur ein weiteres Glied unter den interessanten sichtbaren Beweisen der Geschichte da — den Beweisen dafür, daß die Bibel meint, was sie sagt.

König David hinterlässt seine Spuren

Das ist noch nicht das Ende der Überraschungen. Die nächste bezieht sich auf König David.

Nahezu alle Skeptiker haben Teile der Geschichte von Davids Aufstieg zum Ruhm unter dem benjamitischen König Saul bezweifelt. Welche Beweise haben wir?

1. Sagt Ihre Bibel, daß David während der Vorherrschaft des Stammes Benjamin zu internationalem Ansehen gelangte? 1. Sam. 18, 10 und 21, 12 bzw. 11.

Anmerkung: Wenn David wirklich ein so großer General gewesen ist, dann hat sich sein Ruf bestimmt nach überall hin verbreitet — sogar bis an den Euphrat, der schließlich zur Grenze Israels wurde. Und wenn der Stamm Benjamin der vorherr-

schende unter den Israeliten in ihrem Kampf gegen die Philister war, dann sollte auch er erwähnt sein.

Was ist das Zeugnis der Geschichte?

Auf den Tafeln, welche zu Mari gefunden wurden, lesen wir diese eindeutigen Worte: „Das Jahr, in dem Iahdulim nach Hen ging und vom Gebiet der Benjamiter Besitz ergriff“ und „das Jahr, in dem Zimri-Lim den Davidum der Benjamiter tötete.“

Hier werden Benjamiter erwähnt, und ihre Generale werden „Davidum“ oder Davids genannt! In gleicher Weise, wie auch von den großen römischen „Cäsaren“ das deutsche Wort „Kaiser“ und der russische Titel „Zar“ abstammt, so verbreitete sich Davids Ruhm in solchem Ausmaß, daß die Heiden die Offiziere und Generale Israels Davids nannten — Männer wie David! Und Benjamins Ruhm verbreitete sich so weit, daß dieser Stamm ganz Israel seinen Namen gab, wie es später mit Ephraim und Juda der Fall war.

Wie umgehen die Bibelkritiker die klaren Aufzeichnungen der Geschichte der Zeit Davids? Indem sie sagen, daß die Benjamiten schon in Palästina südwestlich des Euphrats waren, bevor noch Benjamin geboren war — und 750 Jahre, bevor David dort lebte, hätte es führende Generale gegeben, die den Titel eines „David“ trugen. Aber sie können ihre falsche Auslegung der Geschichte nicht leicht aufrechterhalten. Die Aufzeichnungen der damaligen Zeit enthalten Aussagen, daß „Jahwe Gott ist“. Gott offenbarte sich mit dem Namen Jahwe oder „der Ewige“ oder „der Herr“ zur Zeit des Auszugs aus Ägypten (2. Mose 6, 3). Die Heiden hätten Gottes Namen nur dadurch kennen lernen können, daß sie Verbindung mit Israel hatten, und zwar zu einer Zeit, als sich Israel in Richtung auf den Euphrat nach Mari hin ausdehnte! Und wann war das? — in den Tagen Sauls und Davids! Sehen Sie sich 2. Sam. 8, 9–10 und 1. Kön. 5, 1 bzw. 4, 21 an.

Die Gelehrten haben schon immer in ihrer menschlichen „Weisheit“ um das klare, deutliche, einfache Zeugnis der Geschichte herumargumentiert, um die autoritative Aufzeichnung des inspirierten Wortes Gottes zu vereinen!

Zeugnis für Daniel!

Möglicherweise ist das am meisten umstrittene Buch der Bibel das Buch Daniel. Kritiker haben seinen Ursprung auf eine Zeit 400 Jahre nach den wirklichen Lebzeiten Daniels verlegt. Sie bezeichnen es klar und deutlich als eine Fälschung, die sich mit dem Namen Daniel verkleidet (dessen Existenz sie ebenfalls in Frage stellen!). Sie müssen

wissen, welche Verfälschung die gelehrten Herren dieser Welt der Bibel angedichtet haben. Driver, ein Ungläubiger, sagt in seinem Buch *Modern Research as Illustrating the Bible* („Moderne Forschung beleuchtet die Bibel“):

„Es gab keine Belagerung Babylons durch Cyrus...Er...ging ohne auch nur einen Schlag zu führen in die Stadt hinein...Die Aufzeichnungen von Herodot... daß das Wasser des Euphrat von Cyrus umgeleitet worden war und seine Truppen in die Stadt eindringen, während die Bewohner ein Fest feierten, ist romanartig...auch war Belsazzar niemals König von Babylon...auch für ‚Darius den Meder‘ als König Babylons findet sich kein Raum.“

Solcher Art ist der intellektuelle Unsinn, der unseren Kindern in der Schule beigebracht wird. Die BIBEL beschreibt die WAHRHEIT vom Fall Babylons. Lassen Sie ihn uns untersuchen!

1. Sagt Daniel 5, 24–30, daß der König der Chaldäer (Babylonier) erschlagen und sein Königreich erobert werden würde? Und wurde dieses eroberte Königreich später nicht von Darius, dem Meder, an Cyrus (Kores) vermacht? Dan. 6, 29 bzw. 28.

Anmerkung: Hier folgen jetzt die Tatsachen, genau in der Reihenfolge, wie sie eintrafen und wie sie in den Worten Xenophons erhalten wurden.

Xenophon, der griechische Historiker, der im 4. Jahrhundert vor Christus die „*Cyropaedia*“ schrieb, sagt, „als Cyrus Babylon erreichte“ (im Jahre 539 v. Chr.), daß er Kanäle grub, um das Wasser des Euphrats abzuleiten, welches unter den Toren Babylons hindurchströmte. Daraufhin betraten er und die medopersische Armee heimlich das Flußbett, schlichen durch die Tore entlang des Flusses und stürzten auf den Palast zu, „als er hörte, daß ein Fest in Babylon gefeiert wurde, an dem alle Babylonier die ganze Nacht lang tranken und sich erfreuten“. Nachdem er den Palast erreichte, wo Belsazzar die Hand an der Wand hatte schreiben sehen, „drangen sie ein und verfolgten die Flüchtenden und teilten Schläge gegen sie aus, dabei drangen sie bis auf den König vor, fanden ihn in stehender Positur mit gezogenem Schwert... (und) überwand ihn“. So wurde BELSAZZAR, der König in Babylon, in der Nacht GETÖTET, genauso wie Daniel gesagt hatte.

Nachdem der Frieden wiederhergestellt war, beabsichtigte Cyrus, seinen Vater in Persien zu besuchen. „Als sie nach Medien kamen“, so schreibt Xenophon, „machte Cyrus einen Umweg, um (seinen Onkel) Cyaxares zu besuchen. Nachdem sie sich umarmt hatten, sagte Cyrus zunächst zu Cyaxares, daß für ihn ein Privathaus und Paläste in Babylon absondert seien; damit er (Cyaxares), wenn er dorthin

käme (nach Babylon), dort seinen Wohnsitz im eigenen Haus nehmen könnte.“

Wer war dieser Cyaxares? Josephus schreibt, daß er Darius der Meder war! (Antertümer der Juden, x, 11, 4.) Darius der Meder, der Onkel von Cyrus, empfing das Königreich, während Cyrus nach Persien zurückkehrte, um seinen Vater zu besuchen.

Wieder einmal erbringt die Geschichte den Beweis für die Richtigkeit der Bibel — Darius der Meder empfing das Königreich von Cyrus. Während der Zeit, als Cyrus mit seinem Vater in Persien war, wurde sein Onkel Darius (vorübergehend) zum König über die Chaldäer gemacht! (Dan. 9, 1.)

Die Geschichte erbringt den Beweis! Die Bibel enthält Tatsachen -- keine Fabeln!

Sind Sie sich der Tatsache bewußt, daß die meisten Menschen das Leben Jesu von Nazareth für selbstverständlich hinnehmen? Sie haben niemals den Beweis dafür erbracht, ob die Aufzeichnungen des Neuen Testaments über Jesus wirklich wahr sind! Haben Sie sich je bewiesen, ob Jesus tatsächlich gelebt hat?

Während wir diese Lektion vorbereiten, liegt vor uns ein gewagtes Buch mit dem Titel *Jesus — God, Man or Myth?* („Jesus — Gott, Mensch oder Mythos?“) von Herbert Cutner. Den Herausgebern zufolge „beweist dieses Buch — das Ergebnis ausgehnter Forschungen —, daß Jesus niemals lebte. Der ungeschichtliche Charakter des biblischen Jesus wird durch sorgfältig gesichtete Daten festgestellt, welche diejenigen überraschen werden, die dem Thema bisher nur geringe Aufmerksamkeit gezollt haben.“

„Das zusammengetragene Beweismaterial, daß Jesus eine erdichtete Person ist“, so sagen die Herausgeber „wird mit beredter Macht dargestellt, und das Buch zeigt ebenfalls, daß der Jesus, der Mann, der einher ging und Gutes tat, kein...Mensch aus Fleisch und Blut war...“

Das sind kühne Behauptungen! Aber wie steht es mit den Beweisen? Wie ehrlich waren diese Atheisten und Kritiker gegenüber den geschichtlichen Tatsachen?

Wenn die Geschichte Beweise dafür besitzt, daß Jesus wirklich gelebt hat — wenn Seine Zeitgenossen und Feinde nämlich Seinen Auftrag, den Er ausführte, und Seine Wunder bestätigen — dann hat kein Atheist, kein Agnostiker und kein moderner Zweifler mehr die geringste Entschuldigung!

Unsere Frage dazu lautet: Wenn Jesus, die im Mittelpunkt der Bibel stehende Figur, nicht existiert

hat, dann fragt man sich, warum die Menschen vorgeben, der Bibel zu glauben—wenn Jesus jedoch gelebt hat, warum fahren wir dann fort, das, was Er gesagt und gelehrt hat, abzulehnen?

Welche Beweise gibt es dafür, daß Jesus lebte, Wunder vollbrachte und Apostel erwählte?—daß Er der Welt die Frohe Botschaft, das Evangelium, gebracht hat?—daß Er unter dem römischen Statthalter Pontius Pilatus zum Tode verurteilt worden ist?—und daß Er Apostel berufen hat? Und welche Beweise gibt es dafür, daß Er von einer Jungfrau geboren worden ist?

Die Bibel berichtet diese Dinge natürlich als Tatsachen. Aber können wir der Bibel glauben? Welchen Beweis finden wir außerhalb der Bibel dafür, daß Jesus eine geschichtliche Figur war? Von allen Menschen sollten das die Juden am besten wissen! Wir wollen uns das einmal ansehen.

1. Zeigt uns die Bibel, daß Christus lebte? Matth. 1, 16. 18. 21; 2, 1; 27, 37.

Anmerkung: Wenn Jesus nicht gelebt hätte, hätten auch die Juden keinen Grund, Ihn abzulehnen! Obgleich die Juden Christus nicht leiden konnten, sahen sie sich, auf Grund der Umstände Seiner Macht, dazu gezwungen, Ihn in ihren Aufzeichnungen anzuerkennen. Was geben die jüdischen Aufzeichnungen zu? Was übersah Herbert Cutner, als er die Wirklichkeit von Jesus Christus abstritt?

Jesus wird oft im jüdischen Talmud erwähnt! Der Talmud ist eine Aufzeichnung jüdischer Debatten, Lehren, Geschichten und Traditionen, die zur Zeit Christi und in den darauffolgenden Jahrhunderten geschrieben wurden. Hierauf haben viele Gelehrte in allen Einzelheiten verwiesen. Jesus Christus wird nie beim Namen genannt, abgesehen von vielleicht ein oder zwei Malen, wo von Ihm behauptet wird, Er sei ein Götzenanbeter, der einen Ziegelbrocken anbetet (Sanh., 107 B). Er wird sonst „jener Mann“ oder „der Sohn Panderas“, oder „der tote Hund“ und „der Erhängte“, „der Zauberer“, „Bileam“ und „der Verführer“ genannt. Ja, Jesus existierte!

Die Jüdische Enzyklopädie (Jewish Encyclopaedia) gibt eine Liste aller Stellen, an denen Jesus im Talmud erwähnt wird. Diese Enzyklopädie bezeichnet den Versuch der Atheisten, vor diesen Hinweisen, die sich auf Jesus von Nazareth beziehen, davonzulaufen, als eine bloße „Ausflucht“.

Der Grund, warum Jesus im Talmud der „Sohn von Pandera“ genannt wird, ist folgender: „Pandera“ ist ein Anagramm (eine Wortbildung durch Buchstabenvertauschung) für das griechische Wort *parthenos*, welches „Jungfrau“ bedeutet! Die Juden verdrehten

Jesu jungfräuliche Geburt dahingehend, daß es schien, als wäre Er, bildlich gesprochen, der Sohn eines Panthers oder Leoparden!—denn das griechische Wort für „Panther“ ist *panther*, welches die Juden in ihrer jüdischen Mundart in *Pandera* verfälschten.

Die von Jesus vollbrachten Wunder wurden nicht abgestritten. Stattdessen behaupteten die Juden, die Jesus dabei beobachteten, als Er jene Wunder vollbrachte, daß Er in Ägypten das Zauberhandwerk erlernt hatte—was wir in Matthäus 12. 24 lesen können: „Aber die Pharisäer, da sie es hörten, sprachen sie: Er treibt die Teufel nicht anders aus denn durch Beelzebub, der Teufel Obersten.“

Der Talmud verzeichnet Jesu Heilungen der Blinden, der Lahmen und der Leprakranken. Er erwähnt ebenfalls, wie Jesus auf dem Wasser des Meeres ging! Es gibt ebenfalls eine ganze Liste von Hinweisen auf die Mutter Jesu, die Jungfrau Maria. Diese Ereignisse sind hierdurch demnach als geschichtliche Tatsache erwiesen—sie wurden als Geschichte verzeichnet!

Jesus lebte nicht nur, sondern die Juden bezeugten sogar Seine Wunder, mag der unwissende Atheist das auch noch so sehr abstreiten!!

Der Talmud nennt das Evangelium—im Griechischen durch das Wort *evangel* dargestellt, was soviel wie „die frohe Botschaft“ bedeutet—ein *avengil* oder „leeres Papier“. Sie wollten nicht, daß Jesus über sie herrschte, da Er die frohe Botschaft vom Königreich Gottes predigte.

2. Offenbart die Heilige Schrift, wer die Apostel Christi waren? Matth. 10, 1–12.

Anmerkung: Josephus, der jüdische Historiker des ersten Jahrhunderts, der kein Christ war, bestätigt, daß Jesus und Seine Jünger und auch Johannes der Täufer historische Personen waren, also tatsächlich gelebt haben (Altertümer, xviii, 5, 2). Gelehrte akzeptieren die Behauptung von Josephus in bezug auf den Tod von Jakobus, „dem Bruder Jesu, der Christus genannt wurde“, als echt (Altertümer, xx, 9, 1).

Wußten die Römer darüber, daß Pontius Pilatus das Urteil zur Kreuzigung Jesu ausgesprochen hatte? Tacitus sagt um 115 n. Chr. in den Annalen, xv, 44: „Christus, von dem sie (die Christen) ihren Namen beziehen, wurde vom Prokurator Pontius Pilatus während der Herrschaft des Kaisers Tiberius zum Tode verurteilt.“

Das ist der Beweis dafür, daß Jesus gelebt hat!

Das war keine christliche Aufzeichnung, sondern ein heidnischer römischer Geschichtsschreiber hat sie verfaßt, der alles Christliche gehaßt hat! Tacitus

tus hatte Zugang zu den Staatsarchiven. Er besaß den BEWEIS für die Kreuzigung Jesu!

Hier haben wir einen Beweis außerhalb der Bibel — einen Beweis dafür, daß Jesus von einer Jungfrau geboren wurde — daß Er Seine Wunder wirklich vollbracht hat — daß Er das Evangelium vom Könige reich predigte — daß Er Jünger berief und daß Er Brüder hatte!

Da diese Tatsachen in bezug auf die Existenz Christi, Seiner Mutter Maria, Seiner Brüder und Johannes dem Täufer außerhalb der Bibel von weltlichen Geschichtsschreibern verzeichnet wurden, die keine Christen waren und zu der Zeit lebten, steht es als erwiesen da, daß die Person Jesu Christi keine Mythe ist und daß die Aufzeichnung des Neuen Testaments wahr ist!

Sorgfältige BEWAHRUNG der Bibel erwiesen

Der nächste Beweis, der von uns geführt werden muß, ist die Genauigkeit der Kopien der Bibel in ihren ursprünglichen Sprachen Hebräisch und Griechisch. Können wir sicher sein, daß die Bibel nicht verfälscht worden ist? Wie können wir wissen, daß sie noch die Offenbarung Gottes an die Menschen ist? Ist sie nicht, seitdem sie ursprünglich geschrieben wurde, so sehr verändert worden, daß sie zumindest höchst zweifelhaft, wenn nicht vollkommen unzuverlässig ist?

Die Antwort auf diese Frage müssen wir kennen und begreifen, wenn unser Verstand die Bibel wirklich als die Grundlage der Wahrheit anerkennen soll.

Hier folgen die Tatsachen:

Im Sommer 1947 führte ein reiner Zufall zur Entdeckung der ältesten Handschriften der Bibel, die bisher bekannt sind. Unter einer Sammlung von literarischen Werken, die in einer Höhle im Wadi Qumran an der Nordseite des Toten Meeres gefunden wurden, befand sich eine über sieben Meter lange Pergamentrolle, die den gesamten Text des Buches Jesaja in hebräischer Sprache enthielt! Die Untersuchung dieses Dokumentes durch Fachleute offenbarte zweifellos, daß dieser Text Jesajas aus der Zeit von etwa 100 v. Chr. stammt.

Dieses Exemplar des Buches Jesaja, welches jetzt etwa 2000 Jahre alt ist, stellt einen einzigartigen Beweis für die Zuverlässigkeit der Heiligen Schrift dar, so wie sie uns überliefert worden ist. Der Text stimmt mit dem der heutigen hebräischen Bibeln überein! Die einzigen Unterschiede sind kleine Veränderungen in der Form des Buchstabierens und umgestellte Wörter — Veränderungen, welche die Nachlässigkeit der nicht

offiziellen Schreiber darstellen, die den Text des Buches Jesaja abschrieben.

Mit anderen Worten: Der gegenwärtige Text, der auf das offizielle Hebräisch des Alten Testaments zurückgeht ist weit genauer und somit der nicht offiziellen Abschrift Jesajas überlegen, die vor 2000 Jahren gemacht wurde. Darüber hinaus können wir die wunderbare Gewißheit haben, daß die altertümliche Schriftrolle Jesajas und ebenso alle modernen gedruckten Texte des Buches Jesajas — ganz gleich ob in Hebräisch, Griechisch, Englisch oder Deutsch — die gleichen 66 Kapitel haben und sinnmäßig vollkommen mit unserem gegenwärtigen Text übereinstimmen.

Bis zu diesem Fund war das älteste und vollständigste Manuskript in hebräischer Sprache der Kodex Petropolitanus, der auf etwa 916 n. Chr. zurückgeht. Das beweist, wie genau die Juden — Generation für Generation — im Abschreiben der Bücher des Alten Testaments gewesen sind. Wie kann jemand abstreiten, daß Gott das Buch, das Seine Gebote und Offenbarungen für den Menschen enthält, unter Seinen göttlichen Schutz gestellt hat?

Zwischen 1949 und 1951 wurden zusätzliche Handschriften in anderen Höhlen in der Nähe des Toten Meeres entdeckt. Unter diesen Rollen waren 19 Bücher des Alten Testaments — alle enthielten sie den gleichen Bericht wie das offizielle Manuskript Jesajas!

Wie verhält es sich nun mit dem Neuen Testament?

Heute gibt es etwa 4500 griechische Manuskripte, die „alle die Echtheit und Reinheit des neutestamentarischen Textes bestätigen“, schrieb Cobern in *The New Archeological Discoveries* („Die neuen archäologischen Entdeckungen“). Im Jahre 1935 wurde ein Bruchstück des Johannesevangeliums in griechischer Sprache aus der Zeit des Kaisers Trajan (98–117 n. Chr.) in Ägypten entdeckt. Es handelte sich um einen Teil eines Kodex oder Buches, was darauf hindeutet, daß das gesamte Neue Testament in richtiger Anordnung schon innerhalb einiger Jahre nach dem Tode des letzten Apostels im Umlauf war. Das Bruchstück bestätigt den gegenwärtigen Text. Alle Bruchstücke und Texte bezeugen die Genauigkeit, mit der das Neue Testament durch Feuer und Schwert hindurch erhalten wurde.

Wie verhält es sich jedoch mit den kleinen Abweichungen und Abänderungen im Alten und besonders im Neuen Testament? Warum erlaubte Gott solche geringfügigen Veränderungen in alten griechischen und hebräischen Abschriften, die in keiner

Weise die Bedeutung der Heiligen Schrift verändern? (Wir gehen hier nicht auf die offensichtlichen Verfälschungen und Hinzufügungen ein, die kein Gelehrter anerkennt.) Hier ist die Antwort:

Die Bibel ist ein LEBENDES Buch!

Gott will, daß Seine Heilige Schrift eine lebende Quelle bleibt, aus der Sein Wort als Lebensstrom fließt. Wir wissen, daß Gott wollte, daß die Bibel übersetzt wurde. Zitate aus dem hebräisch geschriebenen Alten Testament wurden im Neuen Testament ins Griechische übersetzt. Aus dem Hebräischen und Griechischen wurde die Bibel dann ins Deutsche und in Hunderte von anderen Sprachen übersetzt. Um aber die Bibel in der deutschen Sprache verstehen zu können, müssen wir hin und wieder neue Worte — neue Ausdrücke — anwenden, speziell dann, wenn die alten für unser Verständnis zu unklar werden. Günther Wegener gibt uns in seinem Buch 6000 Jahre und ein Buch eine gute Erklärung dafür. Auf Seite 191–192 lesen wir: „Jede Sprache lebt, ein Wort, das heute in aller Munde ist, ist morgen vergessen. Was im vorigen Jahrhundert modern war, wirkt heute lächerlich, was früher allgemein bekannt war, ist heute unverständlich. Aber die Bibel soll jeweils den Menschen der Gegenwart ansprechen, soll für ihn lesbar und in jedem Wort verständlich sein. Man geht daran, ihre Sprache dem Umgangston der Gegenwart anzugleichen. Einzelne, altertümliche Wörter sind durch moderne Ausdrücke zu ersetzen, unverständlichen Formulierungen durch gebräuchliche abzulösen. Der biblische Text selbst wird dadurch weder verfälscht noch verändert; im Gegenteil, die Gefahr der Verfälschung bestünde weit eher, wenn man mit unnachgiebiger Starrheit etwa auf dem Luthertext von 1546 bestehen wollte, denn jener Text birgt für den modernen Menschen tatsächlich die Gefahr des Mißverständnisses.“

„Luther sagt an einer Stelle der Apostelgeschichte: ‚Da aber der Sudwind wehd, und sie meinten, sie hetten nun jr furnemen, erhuben sie sich gen Asson, und fuhren an Creta hin.‘ Das ist die Sprache des 16. Jahrhunderts. Dem damaligen Menschen vertraut und verständlich, dem modernen Menschen fremd und unklar. Überall im Luthertext finden sich Worte, deren Sinn dem heutigen Leser fremd geworden ist. Wer weiß noch, daß ‚Schnur‘ soviel wie Schwieger-tochter bedeutet? Wer weiß, daß eine ‚Anfurt‘ ein Hafan, ein ‚eitler Mensch‘ ein törichter Mensch und ein ‚einfältiges Auge‘ ein klares Auge ist? Tausende von Ausdrücken, die zur Zeit Luthers gebräuchlich waren, haben für den Menschen der Gegenwart längst ihren Sinn verloren. Völlig zu schweigen von der Rechtschreibung des Mittelalters, das ganz allgemein

in der Handhabung von Regeln mehr als großzügig verfährt.“

Auf gleiche Weise waren leichte Veränderungen im Hebräischen und Griechischen auf Grund der langsamen Veränderung im Wortlaut und im Ausdruck der zwei Sprachen notwendig. Damit Gottes Wort im öffentlichen Vorlesen verständlich blieb, gestattete Er den Schriftgelehrten, geringfügige Abänderungen in der Buchstabierung und in der Wortfolge aus Gründen der Klarheit vorzunehmen. Das ist der Grund, warum es keine zwei Kodizes oder vollständige Manuskripte sowohl vom Alten als auch vom Neuen Testament gibt, die hundertprozentig in jeder Einzelheit miteinander übereinstimmen. Gott hat das beabsichtigt! Er wollte, daß Sein Wort selbst in den ursprünglichen Sprachen ein lebendiges, aktives, intelligentes Mittel sein sollte, wodurch Sein Wille zum Ausdruck gebracht werden konnte.

Im Gegensatz zur allgemeinen Auffassung sind diese geringfügigen Änderungen keine Widerlegung, sondern der Beweis dafür, daß die Heilige Schrift inspiriert wurde. Inspiration ist von keinerlei Wert in einer toten, unverständlichen Sprache!

Jetzt wollen wir erkennen lernen, wer die Autorität über den Text des Alten und den des Neuen Testaments hat... Unter wessen Aufsicht sind die Manuskripte abgeschrieben worden?

Wer hat uns die Bibel erhalten?

Die grundlegende Frage lautet: Wen hat Gott dazu gebraucht, Sein geschriebenes Wort, das allein maßgebend ist, genau zu erhalten?

Jesus sagte: „Bis Himmel und Erde zergehe, wird nicht zergehen der kleinste Buchstabe noch ein Tüttel vom Gesetz, bis daß es alles geschehe“ (Matth. 5, 18). Ist das eingetreten? Hatte Jesus recht? Oder ist das Gesetz — das Alte Testament — hoffnungslos verlorengegangen und entstellt worden?

Lukas zitiert Jesus folgendermaßen: „Es ist aber leichter, daß Himmel und Erde vergehen, denn daß ein Tüttel am Gesetz falle“ (Luk. 16, 17). Die moderne Kritik vermutet, daß Jesus sich irrte. Sie ist der Meinung, das Alte Testament sei nicht genau erhalten worden. Aber die Kritiker irren sich!

1. Ist die Bibel hoffnungslos entstellt worden? Können wir mit Bestimmtheit wissen, wie die Worte Jesu wirklich gelaute haben? Matth. 24, 35; Mark. 13, 31 und Lukas 21, 33.

Anmerkung: Welche Gewißheit doch in diesen Worten Jesu liegt: „Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen“!

Jesu Worte — gerade die Worte, die von den Aposteln im Neuen Testament aufgezeichnet wurden —

werden nicht vergehen!

Die modernen Bibelkritiker ziehen es natürlich vor, Jesus so zu zitieren, als hätte Er folgendes gesagt: „Himmel und Erde können nicht vergehen; aber meine Worte werden vergehen!“ Aber diese Kritiker irren sich! Jesus hatte recht. Seine Worte sind nicht vergangen. Die Kritiker sind nur nicht willig gewesen, Seine Worte dort zu suchen, wo Er sagte, daß sie zu finden seien! Stattdessen haben sie anderswo gesucht und haben Seine Worte nicht gefunden.

Beachten Sie bitte, wo wir nach dem Text der Bibel suchen sollten, der ursprünglich in griechischer Sprache eingegeben worden war. Lesen Sie diese Worte in Ihrer eigenen Bibel, wo sie klar und deutlich zum Ausdruck gebracht werden: „Was haben denn die Juden für Vorteil...?“

Jawohl, welche besondere Aufgabe hat Gott den Juden übertragen? Beachten Sie das bitte gut:

„Fürwahr sehr viel. Zum ersten: ihnen ist vertraut, was Gott geredet hat. Daß aber etliche nicht daran glauben, was liegt daran (was macht das schon aus)? Sollte ihr Unglaube Gottes Glauben aufheben? Das sei ferne! Es bleibe vielmehr also, daß Gott sei wahrhaftig und alle Menschen Lügner; wie geschrieben steht: Auf daß du gerecht seist in deinen Worten...“ (Röm. 3, 1–4).

2. Wem wurden die Worte Gottes, die geschriebene Aufzeichnung der Offenbarung Gottes, die durch Mose und die Propheten überbracht worden war—das Alte Testament—anvertraut? Röm. 3, 1.

Anmerkung: Die Juden haben das Alte Testament erhalten. Wie verhält es sich nun aber mit der Schrift, wenn die Juden die Dinge, die im Gesetz, in den Propheten und den Psalmen niedergelegt waren, nicht glaubten und auch selbst nicht taten? Macht ihre Ablehnung der Wahrheit die originalgetreue Wiedergabe des geschriebenen Wortes Gottes zunichte, das sie erhalten sollten?

„Das sei ferne!“ heißt es in der Bibel. „Das kommt gar nicht in Frage“, würden wir heute in modernem Deutsch sagen.

So haben also die Juden das Alte Testament getreulich erhalten! Aber die Juden lehnten das Neue Testament ab—sie lehnten ab, es zu akzeptieren. Wem sandte Gott die Botschaft Seines Neuen Testaments, um sie für uns heute zu erhalten?

Die Griechen erhalten das Neue Testament

Beachten Sie die Darstellung des Paulus. Die Juden hatten ursprünglich einen Vorteil über die Griechen, weil die Juden das gesprochene Wort Gottes empfangen hatten (Röm. 3, 1–4). Jetzt, so erklärt Paulus jedoch, „ist hier kein Unter-

schied unter Juden und Griechen; es ist aller zumal ein Herr, reich über alle, die ihn anrufen“ (Röm. 10, 12). Kein Unterschied? Warum nicht?

Wir fahren mit Verse 14 und 15 fort: „Wie sollen sie aber den anrufen, an den sie nicht glauben? Wie sollen sie aber an den glauben, von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger? Wie sollen sie aber predigen, wo sie nicht gesandt werden?“

1. An wen wurde die Botschaft des Neuen Testaments gesandt? Röm. 10, 12.

Anmerkung: So empfangen die Griechen also auch „das Wort Gottes“.

Jetzt wollen wir Vers 19 lesen: „Ich sage aber: Hat es Israel nicht erkannt? (d. h. hat Israel nicht die Botschaft des Neuen Testaments erkannt?) Auf's erste spricht Mose: „Ich will euch eifern machen über dem, das nicht ein Volk ist; und über ein unverständiges Volk (die Griechen) will ich euch erzürnen.“ Warum? Weil die Juden das offenbarte Wort des Neuen Testaments ablehnten, welches jetzt an die Griechen gesandt wurde!

2. Offenbarte sich Gott durch das Predigen des Evangeliums den Griechen—gab Er ihnen Seine Worte, die Botschaft des Neuen Testaments? Jes. 65, 1 und Röm. 10, 20.

3. Was sagt Gott über das Volk Israel? Röm. 10, 19, 21.

Anmerkung: Wie klar und deutlich! Als die Juden die Botschaft Jesu Christi ablehnten, berief Gott den Apostel Paulus, um sich an die griechische Welt zu wenden. Die Griechen würden hören! Und das taten sie auch! Sie empfangen die Worte Jesu Christi—das Neue Testament! Sie haben es erhalten! Jesus sagte: „Meine Worte werden nicht vergehen“—und sie sind auch nicht vergangen. Die Griechen haben für uns bis auf den heutigen Tag das Neue Testament, so wie es ihnen ursprünglich übergeben worden war, erhalten!

Warum die Kritiker den griechischen Text ablehnen

Für viele unserer Studenten wird es als Überraschung kommen, daß die modernen Kritiker es ablehnen, die echten Manuskripte, welche die Griechen erhalten haben, zu akzeptieren. Über 95 Prozent aller neutestamentarischen Manuskripte sind von den Griechen erhalten worden. Sie sind die gleichen Manuskripte, die auch die Grundlage der Übersetzung Luthers bilden.

Die modernen Kritiker benutzen auf Grund ihrer eigenen Weisheit für viele moderne Übersetzungen die 5 Prozent der entstellten griechischen Übersetzungen, die in Ägypten und in der römischen Welt

gefunden wurden. Derartige unechte Manuskripte entstanden unter römischem Einfluß durch die Hände der Verschwörer, die heimlich Simon Magus, einem großen Verführer, folgten. Sie wollten selbst entscheiden, was in der Bibel zu stehen habe. Sie wollten sich der Autorität der Bibel nicht unterwerfen.

Die Kritiker behaupten in ihrer Verblendung, daß sie aus diesen sich widersprechenden, entstellten Manuskripten—von denen nicht zwei auch nur annähernd übereinstimmen—einen neutestamentarischen Text entwickeln können! Sie haben nichts weiter fertiggebracht, als daß sie entdeckten, wie sehr das griechische Neue Testament in Ägypten zur Zeit des vierten Jahrhunderts entstellt und verzerrt wurde! Es ist gar kein Wunder, daß sie so viele Fußnoten in ihren Neuausgaben haben!

Es wird Zeit, daß wir den Tatsachen ins Auge sehen! Es wird Zeit für uns, „aus Ägypten herauszukommen!“ Wie oft Gott Sein Volk doch aus Ägypten herausgerufen hat! Die Kinder Israel aber „wandten sich um mit ihren Herzen nach Ägypten“, und auch heute noch verfällt die Menschheit in den gleichen Fehler (Apg. 7, 39).

Die modernen Kritiker treten in die Fußstapfen der frühen heidnischen ägyptischen Kritiker, wie es auch Origenes machte, und versuchen, das Neue Testament entsprechend ihrer eigenen „Weisheit“ zu „korrigieren“.

Der Text der protestantischen Reformatoren

Während des Mittelalters war die einzige Bibel, die Westeuropa zugänglich war, die lateinische Vulgata. Sie war die Arbeit des Gelehrten Hieronymus, der sie aus vielen alten lateinischen Übersetzungen zusammengestellt hat—aus Übersetzungen, die sinnmäßig von einander abwichen. Diese Bibel ist ein Kind Roms.

1. Wie wird das moderne Babylon—Rom—genannt? Offenb. 17, 5.

Anmerkung: Rom hat die lateinische Übersetzung der Bibel bewahrt. Jedoch hat Rom nicht das Neue Testament in seinem ursprünglichen griechischen Text für uns erhalten. Rom ist nicht die Mutter des eingegebenen griechischen Neuen Testaments.

Jedoch ist Rom die Mutter des entstellten „Westlichen Textes“ des griechischen Neuen Testaments. Dieser Text ist so verzerrt, daß selbst die modernen Gelehrten ihn kaum gebrauchen. Jedoch stützen sich auf diese verdorbenen, westlichen griechischen Manuskripte, die aus Rom kamen, die alten lateinischen Übersetzungen, und schließlich die lateinische Vulgata!

Hieronymus bezeugt, daß die lateinischen Formen

entstellt sind. Beachten Sie bitte, was Hieronymus zugibt:

„Wenn wir die Wahrheit aus einem Vergleich von Vielem herausfinden müssen, warum gehen wir dann nicht auf das ursprüngliche Griechisch zurück und berichtigen die Fehler, die sich durch ungenaue Übersetzer eingeschlichen haben, und die fehlerhaften Abänderungen zuversichtlicher, jedoch unwissender Kritiker...all das ist von Abschreibern hinzugefügt oder verändert worden“, und zwar im Altlateinischen (Hieronymus, Vorwort zur Vulgata, Nicene and Post-Nicene Fathers, Band 6).

Da haben Sie es! Die lateinischen und griechischen Texte, die die katholische Kirche erhielt, waren die allerverfälschtesten. Sie folgten nicht dem wahren Wortlaut der göttlich erhaltenen, griechischen Manuskripte. Ihre Neubearbeitung gründet sich auf ägyptische Manuskripte—die wiederum verfälscht waren. So wurde auch die neu durchgesehene Vulgata verfälscht.

Die lateinische Vulgata-Übersetzung der Bibel beherrschte nahezu vierzehn Jahrhunderte lang die westliche Welt. Dann, kurz vor der protestantischen Reformation, wurden zahlreiche griechische Texte unter den Wissenschaftlern im westlichen Europa verbreitet. Schon bald veröffentlichten Erasmus von Rotterdam, Kardinal Ximenes de Cisneros, Stephanus Estienne, Elzevier und Theodor Beza Texte des Neuen Testaments auf griechisch. In ein paar Fällen enthielten diese griechischen neutestamentarischen Texte Zusätze aus der lateinischen Vulgata, welche diese Gelehrten ins Griechische übersetzten. Ein ganz typisches Beispiel hierfür ist ein Zusatz in 1. Johannes 5, 7–8, der in keinem griechischen Text erscheint, der von den Griechen erhalten wurde. Viele neuere Ausgaben der Luther-Übersetzung, z. B. die Stuttgarter Jubiläumsbilbe, enthalten als Fußnote folgenden interessanten Hinweis zu 1. Johannes 5, 7–8: „Die in früheren Bibelausgaben V. 7 und 8 stehenden weiteren Worte: ‚Drei sind, die da zeugen im Himmel: der Vater, das Wort und der heilige Geist; und diese drei sind eins‘ finden sich weder in den Handschriften des griechischen Textes noch in Luthers eigener Übersetzung.“

Die griechischen Texte waren weitaus überlegen im Vergleich zu den lateinischen Übersetzungen, welche vorher im Umlauf waren. Von den griechischen Texten stammten unter anderem die frühen englischen Übersetzungen ab—einschließlich der so bekannten „King James Version“ von 1611. In dieser Übersetzung erscheinen nur sehr wenige grundlegende Fehler—obwohl sie keinesfalls eine vollkommene oder absolut klare Übersetzung ist.

Aber das Werk der protestantischen Reformatoren wurde von den Kritikern nicht fortgeführt. Die Kritiker hörten allmählich auf, die offiziellen griechischen Texte zu verwenden, die in Griechenland an verschiedenen Stellen aufbewahrt wurden, besonders auf dem Berge Athos—dem heiligen Berg—, wo sich heute noch die große Mehrzahl der Manuskripte des Neuen Testaments befindet. Sie haben sich von dieser Masse der wirklich richtigen Manuskripte des Neuen Testaments abgekehrt und sich statt dessen den verfälschten Texten Roms und besonders Ägyptens zugewandt! Diese fehlerhaften Texte wurden für fast alle modernen Übersetzungen der Bibel während der letzten 75 Jahre benutzt.

Deutsche Übersetzungen

Etwas um 1350 erschien eine deutsche Bibelübersetzung, die zuerst 1466 von Johann Mentelin in Straßburg gedruckt wurde. Es war keine Übersetzung aus den ursprünglichen Sprachen, sondern nur aus der Vulgata, und war trotz verschiedener Neubearbeitungen in ihrer sprachlichen Form ungeschickt und zum Teil unverständlich. Damit entsprach sie nicht Luthers zwei Bedingungen für eine Bibelübersetzung—daß sie sich nämlich auf die ursprünglichen Texte gründet und ein Deutsch verwendet, das für alle verständlich ist.

Luther übersetzte zuerst das Neue Testament. Es erschien kurz vor dem 21. September 1523 unter dem Titel „Das Neue Testament Deutzsch“ in einer Auflage von 3000 Exemplaren. In Herbst 1534 erschien zum erstenmal die gesamte von Luther übersetzte Bibel auf Hochdeutsch.

„Luthers Übersetzung unterscheidet sich grundsätzlich von den deutschen Versionen des Mittelalters, da er auf die ursprünglichen Quellen zurückgeht. Für das Neue Testament gebrauchte Luther den griechischen Text der zweiten Ausgabe (1519) von Erasmus mit dessen nebenstehender lateinischer Übersetzung. Für die kanonischen Bücher des Alten Testaments verwandte er die Sonzino-Ausgabe, die 1494 in Brescia erschien... Seine Übersetzung der Psalter beruht auf der hebräischen Ausgabe, die von Froben 1516 gedruckt wurde... (Mit anderen Worten, Luther gebrauchte den richtigen, hebräischen Text—den massoretischen)...“

„Abgesehen von Wörterbüchern und Grammatiken wie z. B. Johann Reuchlins Rudimenta Linguae Hebraicae (1506), oder unabhängigen Übersetzungen wie der lateinischen Version der Psalter von Felix Pratensis (1515) und der deutschen Version der Propheten, die 1527 in Worms erschien, waren die Septuaginta und die Vulgata beachtliche Hilfsquellen.“ (The Cambridge History of the Bible, Continen-

tal Versions to 1600—„Cambridger Geschichte der Bibel, kontinentale Übersetzungen bis 1600“, S. 99.)

Die Septuaginta wurde 275 v. Chr. von 72 jüdischen Gelehrten in Alexandrien aus dem Hebräischen ins Griechische übersetzt und enthält viele griechisch-ägyptische Wörter. Die fünf Bücher Mose sind mit größerer Genauigkeit übersetzt als die anderen Bücher. Das Buch Hiob, die Psalmen und die Propheten sind alle minderwertig, besonders Jesaja und Daniel. Die historischen Bücher sind oft ungenau übersetzt.

Die Septuaginta ist eher eine freie als eine wörtliche Übersetzung und verfehlt häufig die Bedeutung des ursprünglichen Textes. Sie ist zur Auslegung der kirchlichen Lehren gebraucht worden, obgleich sie oftmals in den schwierigen Stellen auf Grund der freien Übersetzung, der Ungenauigkeit und Unwissenheit der Übersetzer und dem Fehlen fester Übersetzungsregeln versagt.

Die Vulgata folgt im allgemeinen der Septuaginta, selbst wenn diese vom Hebräischen abweicht.

Obgleich Luther die ursprünglichen Quellen zur Verfügung hatte, so verließ er sich doch auf die Auslegung der Septuaginta und der Vulgata, wenn der hebräische Text (bzw. griechische) Schwierigkeiten bereitete oder ihm unverständlich erschien.

Ein häufig übersehenes Prinzip

Haben Sie schon erkannt, daß Gott uns das Muster für Übersetzungen Seines Wortes zeigt?

Nur wenige haben es bis jetzt erkannt, aber die Bibel gibt uns die Richtlinien für Übersetzungen, besonders im Neuen Testament. Wir wollen uns einmal ansehen, wie:

1. Schlagen Sie zunächst die Zehn Gebote auf, die Gott persönlich gesprochen und geschrieben hat. Die sind in 2. Mose 20 verzeichnet. Beachten Sie das Gebot in bezug auf den Sabbat in 2. Mose 20, 8: „Gedenke des Sabbattags, daß du ihn heiligest.“

Jetzt blättern Sie weiter zu 5. Mose 5. Vierzig Jahre waren vergangen, seitdem Gott die Zehn Gebote gegeben hatte. Mose wiederholt jetzt unter göttlicher Eingebung das Gesetz Gottes für das Volk. Wie wird Mose inspiriert, das Sabbatgebote in Worte zu fassen? Vers 12. Schreiben Sie beide Verse zum Vergleich auf.

Anmerkung: Ist Ihnen das aufgefallen? Der Wortlaut ist verschieden, jedoch die Bedeutung ist die gleiche! Die Bedeutung wäre jedoch nicht die gleiche gewesen, hätte Mose gesagt: „Den Sabbattag sollst du halten, wenn dein Chef dir freigibt!“

Hier haben wir den Beweis in der Heiligen Schrift, daß es nicht falsch ist, andere Worte zu gebrauchen,

vorausgesetzt, daß die Bedeutung nicht ent- stellt wird. Das ist einer der Gründe für geringfügige Veränderungen, sowohl im hebräischen als auch griechischen Originaltext—Veränderungen, welche die Bedeutung gleichmäßig klar ausdrücken!

2. Jetzt wollen wir uns schnell ein Beispiel im Neuen Testament ansehen. Wie drückte Jesus den ursprünglich inspirierten hebräischen Text neu aus, wobei er jedoch die gleiche Bedeutung beibehielt? Schreiben Sie den vollen Wortlaut von Markus 7, 6—7 und Jesaja 29, 13 zum Vergleich nieder.

Anmerkung: Wieder einmal ist die inspirierte Wortfolge verschieden, jedoch bleibt die Bedeutung gleich. Jesus übersetzte das Hebräische nicht Wort für Wort, jedoch ist die Bedeutung, die Er zum Ausdruck brachte, die gleiche. Das ist der Grund, warum Sie bei den verschiedenen Schreibern der Bibel, besonders bei den Schreibern der Evangelien entdecken, daß sie die gleichen Gedanken in verschiedene Worte kleiden.

Die Bibel ist Gottes Offenbarung für die Menschen, die durch inspirierte Männer überliefert wurde, um von der Menschheit in verständlicher Form erhalten zu werden!

Wir haben noch ein weiteres Beispiel, dessen Betrachtung sich lohnt. Schlagen Sie in Ihrer Bibel Römer 3, 10—12 auf und vergleichen Sie diese Verse mit Psalm 14, 1—3. Schreiben Sie auch diese nieder. Auch hier ist die Bedeutung nicht verlorengegangen, obwohl in großzügiger Weise unterschiedliche Wörter benützt werden.

Keine Übersetzung ist inspiriert

Abgesehen von solchen Übersetzungen des Hebräischen ins Griechische, welche Gott direkt inspirierte, wie zum Beispiel das Evangelium von Matthäus oder Zitate, die im Neuen Testament stehen, gibt es keine vollkommenen Übersetzungen. Viele Menschen, so scheint es, gelangen zu dem Punkt, wo sie eine gewisse Übersetzung so sehr vorziehen, daß sie vermuten, sie sei inspiriert und ohne jegliche Fehler. Jede Übersetzung hat ihre schwachen Stellen, ihre nachweisbar falschen Übersetzungen und falschen Auslegungen. Einige Wiedergaben enthalten sogar ein paar offensichtliche Widersprüche. Diese Fehler beruhen auf der Tatsache, daß Gott seit den Tagen der Apostel niemals mehr einen Übersetzer inspiriert hat und durch ihn wirkte.

Hier folgen jetzt zwei Hauptgründe für Fehler, die Sie bei keiner Übersetzung aus dem Original in irgendeine Sprache vergessen dürfen:

Erstens sind Gelehrte in der Kenntnis der ursprünglichen Sprache nicht immer perfekt, und

zweitens verstehen die meisten Gelehrten und Geistlichen in Übersetzungskomitees den Plan und das Vorhaben Gottes nicht. Man hat ihnen beigebracht, daß die Heilige Schrift nicht ganz das meint, was sie sagt. Daher legen sie die Bibel entsprechend ihren eigenen Gesichtspunkten aus und übersetzen sie auch dementsprechend. Unrichtige Bedeutungen werden in das von Gott eingegebene Original hineingelesen.

Trotzdem ist jede Fassung richtig genug, um als eine annähernd getreue Wiedergabe des Wortes Gottes gelten zu können.

Der Skeptiker wird natürlich Fragen zu den vielen zweifelhaften Lesarten haben—besonders solchen, die in den Fußnoten einiger moderner Fassungen erscheinen. Tatsache ist, daß viele inspirierte Verse unrichtigerweise nur als Fußnoten in diesen Fassungen erscheinen, weil die Gelehrten, die an diesen Fassungen gearbeitet haben, den altertümlichen ägyptischen Schriftgelehrten und Abschreibern folgten, die bestimmte Ausdrücke und sogar ganze Sätze in den Kopien, die sie herstellten, entweder absichtlich oder versehentlich ausließen. Das ist eine der großen Schwächen der neuen Fassungen. Es ist jedoch eine Tatsache, daß 95 Prozent der Manuskripte von den Griechen erhalten wurden und jeden einzelnen der ausgelassenen Teile enthalten. In Luthers Übersetzung sind diese Stellen jedoch erhalten geblieben.

Hier folgen einige Beispiele inspirierter Verse, die in Luthers Übersetzung erscheinen, jedoch von modernen Übersetzern angezweifelt werden:

Markus 16, 9—20 sind Verse, die in Luthers Übersetzung getreulich erscheinen, jedoch in der Elberfelder-Übersetzung in Klammern stehen, von Dr. Menge als ein „zusammenfassender Ersatzschluß“ bezeichnet werden und von der Zürcher Übersetzung „ein Nachtrag von späterer Hand“ genannt werden. Auch das neu revidierte Luthertestament (1956) setzt diese Verse in Klammern.

Johannes 7, 53 bis 8, 11, was wiederum in Luthers Übersetzung erscheint, wird in der Elberfelder-Übersetzung in Klammern gesetzt. Dr. Menge sagt: „Dieser Abschnitt, der in den ältesten und besten Urkunden fehlt, wird nach manchen Handschriften hinter Lukas 21, 38 zu stellen sein.“ Die Zürcher Übersetzung gibt folgenden Kommentar: „Dieser Abschnitt, Kap. 7, 53 — 8, 11, ist eine Einschaltung von anderer Hand.“ Wiederum setzt das neu revidierte Luthertestament diese Worte in Klammern.

Ein Vers, der bei Luther und allen anderen deutschen Übersetzungen fehlt, ist in Matthäus 27, 49 zu finden. Dieser Vers beschreibt die unmittelbare Todesursache Jesu Christi. Wir übersetzen Ihnen die diesbezüglichen Aufzeichnungen des Matthäus Evange-

liums aus der englischen Fenton-Übersetzung. Matthäus 27, 45—49: „Dann breitete sich vom Mittag bis um drei Uhr Nachmittage Dunkelheit über das ganze Land; und um drei Uhr herum rief Jesus mit lauter Stimme und schrie: ‚Eloi, Eloi, Lamma Sabachtani?‘, das heißt ‚O mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?‘ und einige von denen, die dabeistanden, als sie das hörten, bemerkten: ‚Er scheint nach Elia zu rufen‘, und einer unter ihnen lief sofort hin und nahm einen Schwamm und tränkte ihn mit saurem Wein, und nachdem er ihn auf einen Rohrstock gesteckt hatte, gab er ihm zu trinken. Andere aber riefen aus: ‚Laß ihn in Ruhe! Laßt uns mal sehen, ob Elia kommen wird und ihn erlöst!‘“

Geben Sie jetzt gut auf den letzten Teil von Vers 49 acht:

„Aber ein anderer nahm einen Speer und durchbohrte seine Seite, woraufhin Blut und Wasser herauskamen.“ Hier ist der fehlende Vers!—Er ist aber auch in der englischen Moffat-Übersetzung enthalten. Und Vers 50: „Nachdem Jesus jedoch wieder mit lauter Stimme aufgeschrien hatte, gab er seinen Geist auf.“

Wir haben nicht genügend Raum, um weiter auf die originalgetreue Erhaltung des Urtextes einzugehen, jedoch gibt Ihnen diese Lektion einen Einblick in die überwältigende Genauigkeit der Bibel. Es gibt kein anderes Werk, das je so genau erhalten wurde wie die Bibel—und das Wunder ist, daß sie vorwiegend von ihren Feinden erhalten wurde, von denjenigen, die nicht wirklich das glauben, was die Bibel sagt! Den Feinden Christi ist die Verantwortung zur Erhaltung des Buches auferlegt worden, das als Zeugnis gegen sie dient!

Ist unsere Bibel VOLLSTÄNDIG?

Eine weitere Frage muß in bezug auf die Erhaltung der Heiligen Schrift in Betracht gezogen werden. Ist unsere Bibel vollständig?

Das Zeugnis aller Gelehrten und der Geschichte selbst lautet, daß vom Alten Testament seit den Tagen Christi nichts verlorengegangen ist. Nahezu zweitausend Jahre lang, durch Verfolgungen und Kriege hindurch, haben die Juden das Alte Testament genau so erhalten, wie Gott es beabsichtigte! Die gleichen Bücher, welche die Bibel zu Jesu Zeiten umfaßte, werden heute in den Synagogen und Kirchen gebraucht.

Wie verhält es sich jedoch mit dem Neuen Testament? Auch hier ist wieder das Zeugnis das gleiche—das Neue Testament ist ganz genau erhalten worden! Die frühen katholischen Schreiber erkannten keine anderen neutestamentarischen Bücher an, als die, welche wir auch heute haben. Kein Buch des

Neuen Testaments ist verlorengegangen.

Wenn Sie gern ein Beispiel dafür haben möchten, wie Gott eingreift, um Sein Wort zu erhalten, dann wenden Sie sich an Jeremia 36, angefangen mit Vers 23. Der König Jojakim ließ eine ganze Schriftrolle des Wortes Gottes mit einem Messer Stück für Stück zerschneiden und ins Feuer werfen. Gewiß würde das Wort Gottes durch Verbrennung der einzig existierenden Niederschrift vernichtet, wenn es überhaupt etwas gibt, was das bewirken kann!—so dachte er. (Schreiben Sie sich diese Verse auf.)

Was aber geschah? Ist diese Rolle für immer verloren? Nein! Lesen Sie Jeremia 36, 32.

Wie verhält es sich nun aber mit den Katholiken, die sieben weitere Bücher (die Apokryphen) zum Alten Testament hinzugefügt haben—sieben Bücher mehr, als die Juden und Protestanten haben? Sind diese hinzugefügten Bücher ein Teil der Bibel oder sind sie Fälschungen? Geben Sie bitte gut acht:

Die Hinzufügung der Apokryphen zum Alten Testament durch die katholische Kirche stellt einen krasen Irrtum da. Die offizielle Autorität Gottes zur Bewahrung des Alten Testaments war der Priesterschaft in Palästina übertragen worden (Matth. 23, 2). Diese Priesterschaft akzeptierte die Apokryphen nie. Die Apokryphen sind nicht-inspirierte Bücher, die von unbekehrten Menschen geschrieben wurden. Diese Bücher enthalten gewisse Irrtümer und auch ein gewisses Maß an Wahrheit—gerade so, wie das bei allen menschlichen Bücher der Fall ist. Die Apostel zitierten nie die Apokryphen. Sie wiesen nie auf die sieben hinzugefügten Bücher als von Gott eingegeben hin. Auch die katholische Kirche selbst akzeptierte sie erst etwa im Jahre 398 n. Chr. beim Konzil von Karthago—dreihundert Jahre, nachdem die Bibel in den Tagen des Apostels Johannes vollendet wurde!

Die griechischen Bibeln, die von der inspirierten Kirche des Neuen Testaments unter der Leitung der Apostel gebraucht wurden, enthielten die Apokryphen nicht. Diese nicht-inspirierten Bücher wurden dem Eingeständnis des katholischen Bischofs Kyrill von Jerusalem zufolge erst nach 315 n. Chr. hinzugefügt. Hierin liegt der Beweis, daß die Apokryphen nie von Christus oder den Aposteln akzeptiert und anerkannt wurden. Die Bibel wurde in den Tagen der Apostel abgeschlossen!

Das gleiche kann in bezug auf die sogenannten „verlorenen Bücher der Bibel“ gesagt werden. Diese Bücher sind nie verlorengegangen, weil sie nie ein Teil der Bibel gewesen sind. Sie sind ausgesprochene Fälschungen! Sie sind unecht—nicht inspiriert—und voller Fehler!

Sie können sich auf die Bibel verlassen. Sie ist das inspirierte und allen zugängliche Wort Gottes!